

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer zweimal
gespaltenen Zeile
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Der Fleischer Christian Gottlieb Klach allhier beabsichtigt, in dem Hause der Frau Katharine verw. Seidel, Nr. 84 des Brandversicherungscatasters, die Schlächtereie zu betreiben.
In Gemäßheit der Bestimmung in § 17 der Gewerbeordnung, bringt man dieses zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen Flachs binnen 14 Tagen, bei deren Verlust, allhier anzubringen sind.
Eibenstock, am 1. Mai 1873.

Der Stadtrath.
Vertel.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Die Petition an den Reichstag, welche unter hiesigen Gewerbetreibenden und Handwerksmeistern zirkulirt und eine Reform der Gewerbeordnung im Auge hat, stellt folgende Anforderungen an die Gesetzgebung: 1) Wiedereinführung der Prüfungspflicht für Lehrlinge nach beendeter Lehrzeit; 2) Einführung von obligatorischen Fortbildungsschulen für Lehrlinge; 3) Regelung der Gesetzgebung über die Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen für Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter; 4) Einführung von Arbeits-Kontrollbüchern; 5) obligatorische Einführung gewerklicher Schiedsgerichte; 6) Errichtung von Gewerbe- und Handwerkskammern, entsprechend den bereits bestehenden Handelskammern.

— Vom Rhein kommen traurige Nachrichten. Aus Rüdesheim, Nierstein u. s. w. meldet man, daß ein großer Theil der Weinberge total erfroren sei. Auch aus vielen Gegenden Italiens wird von Schnee und Frost berichtet.

— Die neuesten Nachrichten über den Stand der Saaten lauten trotz der kalten Witterung sehr günstig. Die rasche Entwicklung der Saaten ist durch das kalte Wetter allerdings gehemmt worden, aber die Saaten sind vor Schaden bewahrt geblieben. Sie stehen eben noch zu weit in ihrer Ausbildung zurück, um vom Froste geschädigt werden zu können. Nur die Velsaaten dürften hier und da gelitten haben.

Wiesbaden, 28. April. Unsere Stadt war heute Abend der Schauplatz tumultuarischer Auftritte. Zwei Bäckereibesitzer und mehreren Bierwirthen waren im Laufe des Tages anonyme Drohbriefe zugegangen, worin angekündigt wurde, daß ihnen, wenn sie nicht sofort mit ihren Waaren abschließen, nach 4 Uhr Alles demolirt werden würde. Gegen 7 Uhr sammelten sich in der Mehlgasse vor der Bagemann'schen Bäckerei Hunderte von Arbeitern, so daß diese Straße nicht mehr zu passiren war. Ein eigentlicher Angriff, wie er angekündigt war, unterblieb; dagegen erschienen gegen halb 9 Uhr etwa 30 Arbeiter, meist jüngere Leute, Stränke an der Brust tragend, legten, indem sie mit Hurrah von den Abwartenden begrüßt wurden, Hand an das Bagemann'sche Haus und zertrümmerten das Thor und die Fenster. Die Polizei war augenblicklich bei der Hand und schritt energisch ein. Etwa 20 Personen sind verhaftet. Bei dem Widerstand, welcher von den Excedenten ausgeübt wurde, mußte die Polizei von der blauen Waffe Gebrauch machen. Auch am Polizeigebäude versammelten sich Gruppen, welche mit Steinen wider die Fensterläden warfen, indessen bald verjagt waren. Es wurde Militär requirirt und jetzt noch, gegen Mitternacht, patrouillirt reitende Artillerie, je 15 Mann, die Straßen. Dem Vernehmen nach soll bei den Excessen, welche gegen die Schutzmannschaft stattfanden, und wobei Reugierige nicht fehlten, ein Kind um ein Ohr gekommen sein; einem Krawaller wurde der rechte Zeigefinger abgehauen. Der „Ab. Kur.“ schreibt: „Nach 7 Uhr heute Abend bildeten sich dichte Menschen-Ausammlungen

ring's um die Bagemann'sche Mühle; besonders viele Lehrlinge waren unter der Masse; die Schutzleute suchten den Verkehr in der engen Mehlgasse und oberhalb des Uhrthurms freizuhalten; einzelne Krawaller wurden verhaftet. Nach dreimaliger Aufforderung seitens des L. Polizei-Commissärs Magnus, die Straße zu räumen, säuberten die berittenen Gensdarmen mit flachen Hieben und auf die Menge einreitend die obere Marktstraße.“

Rom 29. April meldet man dem „Fr. S.“ aus Wiesbaden: Die Ruhe ist wieder hergestellt. 28 Personen wurden verhaftet. Einige Mann sind schwer verletzt. Die Vernehmung der Verhafteten hat begonnen. Zu Demolirungen kam es jedoch nicht; namentlich sind keine Bierwirthschaften, sondern nur Bäckereien betroffen.

Frankreich.

Paris, 28. April. Zu der tiefen Ruhe, welche gestern im Laufe des Tages herrschte, bildete die Aufregung, die sich der Stadt in den späten Abendstunden bemächtigte, einen tiefen Kontrast. Von sieben Uhr ab bildeten sich dichte Gruppen auf den Boulevards sowie vor dem Louvreburg-Palaste, dem gegenwärtigen Siege der Seinepräfectur. Mit jeder Stunde schwoh die Zahl der Reugierigen, wuchs die Heftigkeit der politischen Diskussionen in den Gruppen, lösten sich die Extraausgaben der Abendblätter ab. Um neun Uhr konnte man schon bestimmt vorausschn, daß der Minister dem Lyoner Schullehrer unterlegen sei; dann accentuirte sich die Differenz nur immer mehr zu Gunsten des Letzteren und endlich erfuhr man zum Erstaunen selbst der begeistertsten Anhänger des Ministers hinter sich gelassen hatte. Der Eindruck war, wie man sich denken kann, ein sehr gemischter. Am Boulevard, wo man noch des Nachmittags drei gegen eins zu Gunsten Remusat's gewettet hatte, herrschte im ersten Augenblick ein sprachloser Schreck; dann machte sich der Zorn der Bourgeoisie in Verwünschungen gegen die Regierung, gegen die Nationalversammlung, gegen sich selber Luft. Im Pallaste de l'Opera (wo das Börsenspiel florirt) wüthete ein panisches Ausgebot und warf die Renten um beinahe einen Frank zurück. Bald hatte das Publikum dieses eleganten Viertels eine andere Physiognomie: Die Sonntagsgänger mit ihren gepuderten Damen verschwanden und der Hochstädten herabgestiegen, um sich seines Sieges zu erfreuen und an den langen Gesichtern der Remusatisten zu weiden. Nach Mitternacht ging es am Boulevard Montmartre nicht viel anders zu, als zur Zeit der Rochefort'schen Urnruhen unter dem Kaiserreich: zynische Spottreden auf Foutiquet und die Versailloux flogen vor den Caffés von Tisch zu Tisch; die Vorstädte laudten immer neue Verstärkungen und weit über die durch den Belagerungszustand gebotene Polizeistrände hinaus dauerte der Lärm fort.

Die „Republique française“ (das Organ Gambetta's) feiert ihren Sieg in einem überschwänglichen Artikel. Der radikale „Corsaire“ richtet an die Regierung folgende Ermahnung: „Angesichts dieser Wahlen, welche das Waterloo der Reaction sind, muß die Regierung begreifen

daß es mit dem Reiche der „dirigirenden Klassen“ zu Ende und daß es Zeit ist, daß das Reich der Nation beginne.“

Auf der anderen Seite läßt sich die reaktionäre Koalition im „Gaulois“ wie folgt vernehmen. „Das Thier hat seinen Todessehnen ausgestoßen; es ist aus mit der Republik. Oder wenn es mit der Republik nicht aus ist, dann ist Frankreich unrettbar verloren. Dahin haben uns also zwei Jahre einer greisenhaften Politik sträflicher Kompromisse, unwürdiger Nachsicht und schmählicher Protektionen geführt! Vergebens haben wir gebeten, gefleht, geschrien: man hat uns nicht hören wollen. Eure Strafe mußte kommen: Da habt Ihr sie, sie ist erdrückend.... Ihr sprecht von Befreiung des Landesgebiets! Das könnt Ihr, weil Ihr nicht, wie ich, jene Stimmen mit elsässischem Accent gehört habt, wie sie bedauerten, das eroberte Vaterland dem versunkenen Vaterlande zu Liebe verlassen zu haben. Auf, Konservative aller Parteien, schließt Eure Reihen! Genug der Schwäche und Sorglosigkeit; gestern handelte es sich noch um Euer Vermögen, heute handelt es sich um Eure Haut!“

Rußland.

Petersburg, 30. April. Der gestern Abend zu Ehren des deutschen Kaisers von 2094 Militärmusikern und Tambours mit der größten Präzision ausgeführte Zapfenstreich machte den großartigsten Eindruck. Auf dem Programme standen: Der Krönungsmarsch aus dem „Propheten“, das „Preußenlied“, die „Wacht am Rhein“ und ein Schluschoral. Der Weg, den die Monarchen auf der Rückkehr von der Oper zurücklegten, war durch elektrisches Licht erhell; beide Kaiser wurden von der dicht gedrängten Menge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

England.

London, 29. April. Die „Times“ bespricht den Besuch des deutschen Kaisers in Petersburg und führt bei dieser Veranlassung aus, daß die demselben seitens des russischen Hofes erwiesenen außerordentlichen Ehrenbezeugungen nicht nur dem blutsverwandten Monarchen, sondern auch dem Haupte der deutschen Nation gelten. Das aus dem letzten Kriege hervorgegangene deutsche Kaiserthum sei unabhängig von jeder fremden Anerkennung und beruhe auf dem starken Arme Deutschlands selber. Deutschland biete Rußland die beste Friedensgarantie im Westen gegenüber dessen eigenem Vorgehen im Osten.

Provinzial-Nachrichten.

Leipzig. Bei der 5. Klasse 83. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie wurden bei Gewinnen bis zu 1000 Thalern folgende Nummern gezogen:
14. Ziehungstag. 40000 Thlr. auf Nr. 57487. 2000 Thlr. auf Nr. 50980 88870. 1000 Thlr. auf Nr. 5912 7558 12638 14245 15589 17508 20434 25984 25187 27334 32295 41448 44904 48905 51184 52885 59237 67088 75378 80300 81262 88365 89713.

15. Ziehungstag. 10,000 Thlr. auf Nr. 13578. 5000 Thlr. auf Nr. 16037. 2000 Thlr. auf Nr. 11773 24909 69273 80488 84790. 1000 Thlr. auf Nr. 1676 9766 19216 21622 37215 37287 38112 41363 45861 46115 46396 54694 54689 59909 65465 66031 92618 93316 5912.

Die schwarze Monika.

Kriminal-Novelle

von

Robert Franz.

(Fortsetzung.)

Seine Miße war dicht über die von buschigen Brauen beschatteten Augen herabgezogen und der Rockragen gestattete kaum etwas weiteres in dem Gesichte des Mannes zu erkennen. Niemand von den Gästen hatte sein Eintreten bemerkt — Niemand gehört, wie er sich ein Glas Bier forderte und sich dann damit niederließ, um es zu verzehren.

Aus seiner Tasche zog er gleichzeitig ein trockenes Stück Brod, welches er in das heiße Bier tunkte, um es zu erweichen, bei welcher

Operation er dann sorgsam das Antlitz eines jeden Gastes zu mustern begann. Am meisten schien ihn aber das junge blasse Weib zu interessieren und als die gesprächige Wirthsfrau sich ihm jetzt näherte, war seine erste Frage, wer das sei.

„Ihr seid wohl fremd hier?“ fragte diese, mit der den Frauen eigenthümlichen Neugierde, indem sie den Mann sorgfältig musterte.

„Ja,“ entgegnete dieser sehr kurz, fast unwirsch.

„Weit von hier?“ setzte aber die junge Wirthin unbekümmert ihr Eramen fort.

„Allerdings weit, weiter als Ihr jemals gekommen seid,“ gab er zur Antwort.

„Merkwürdig,“ sagte die Wirthin nachsinnend, „und doch kommt mir Eure Stimme so bekannt, so eigenthümlich bekannt vor. Seid ihr vielleicht schon einmal in dieser Gegend gewesen?“

„Zum Henker! Niemals. Aber was kümmert's Euch? Ihr habt mir noch immer nicht auf meine Fragen einen Bescheid gegeben; wenn Ihr das gethan habt, dann bin auch ich bereit, Euch Rede und Antwort zu stehen.“

„Nichts für ungut,“ sagte die Wirthin freundlich, näher an den Fremden heranrückend, „wer wie wir so vollständig von der Welt abgeschlossen ist, der mag schon ein Bißchen neugierig werden, wenn einmal ein anderes Gesicht in's Haus hereinkommt, als die, welche man alle Tage sieht. Aber man hört's schon, daß Ihr hier fremd seid, denn sonst müßtet Ihr das arme, wahnsinnige Weibsbild, die Marianne kennen?“

„Marianne?“ fragte der Fremde sinnend.

„Nun ja, die Marianne Weigele, welche den letzten Löwenwirth geheirathet hat. Aber, Du lieber Gott, das ist eine lange, lange Geschichte und um Euch die zu erzählen, muß ich weit ausholen. Aber, ich hab' Zeit, ich mach's kurz, vielleicht versteht Ihr mich doch. Es sind nun schon Jahre her, da ist da droben im Walde ein Weibsbild ermordet worden und die Leute haben nicht aufgehört mit den Reden, bis das Gericht sich darüber hergemacht und die Sache untersucht hat. Der Verdacht ist auf den Müller Bernhard gefallen, welcher eine Liebenschaft mit dem Mädchen hatte, aber man hat ihn nichts beweisen können, ebenso wenig wie seinen Bruder, dem nachherigen Löwenwirth. Die Untersuchung wurde niedergeschlagen, den Müller aber und seinen Bruder hat man doch für die Mörder gehalten und so ist's gekommen, daß sie vom Volk gerichtet sind. Niemand hat mehr mit ihnen zu thun haben wollen und als der Löwenwirth diese Wirthschaft anfing, hat Keiner zu ihm gehen mögen und das Haus war leer wie seit Menschengedenken nicht. Später hat er dann geheirathet und die Marianne Weigele, welche sich entschloß, sein Weib zu werden, war die drallste und beste Dirne im ganzen Umkreis und vielleicht wär's mit ihr in der Löwenwirthschaft auch wieder gut geworden, aber — und nun kommt gerade der Haken.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 27 April bis zum 3. Mai.

Aufgeborene: 54) Carl Julius Reichner, B. über alhier, und Anna Emilie Hef. 55) Herr Herrm. Fr. Ott, Gemeinde- und Kirchenvorstand in Wildenthal, ein Wirtver, und Jungfrau Louise Adolphine Germann in Soja.

Getaufte: 122) Anna Marie Hutschenreuter. 123) Paul Emil Siegel. 124) Marie Anna Nuth in Wildenthal. 125) Marie Dorffe in Blauenthal. 126) Hulda Marie Heymann.

Begrabene: 66) Ein todgeb. S. des Hrn. Dokar Emil Hugo Stoll, Factus in Blauenthal. 67) des Gottl. Fr. Fittel, Maschinist., I. Anna Hulda, 1 M. 20 T. 68) des Carl Louis Unger, Hausmanns, I. Marie Ernestine, 23 T. 69) des Carl Ernst Stemmler, Maurers, S. Carl Emil, 24 T. 70) und 71) des Fr. Julius Heymann, Maschinist., Frillingstochter, eine todgeb. u. Hulda Marie, 4 T. 72) Hulda Marie Arnold-Ungelbäum, vorehel., 18 T.

Am Sonntag Jubilate.

Predigtort:

Borm.: Luc. 24, 46—49: Pf.

Nachm.: 2. Corinth. 4, 7—11: D.

Beichtansprache: Pf.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1872:

Grundkapital	Thlr.	3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1872 (excl. der Prämien für spätere Jahre)		2,280,831. 12
Prämien-Reserven		3,064,548. 4
	Thlr.	8,345,379. 16
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1872		1,208,608,621. —
Eibenstock, den 1. Mai 1873,		

Die Agenten der Gesellschaft.

Julius Tittel in Eibenstock.
Friedrich Jacob in Schwarzenberg.
C. F. Gerisch in Auerbach.

10,000 Thaler

sind sofort ganz oder in einzelnen Posten gegen sichere Hypothek zu 5%, auszuleihen durch die Sparcassenverwaltung zu Eibenstock.

Gesuch.

Ein Lausbursche, Sohn achtbarer Eltern, wird sofort gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich suche

zwei geübte Sticker.

H. Klemm.

Summarische Rechnungs-Uebersicht über den Kostenaufwand beim Kirchenbau zu Eibenstock

in den Jahren 1863 bis mit 1868;

aufgestellt auf Grund der von der ehemaligen Kirchenbaudeputation am 21. Juli 1869 abgelegten Rechnung.

Einnahme.			
An Brandschäden-Vergütungsgelder	14,605	Thlr. 19	Mgr. 4 Pf.
Beitrag vom Königl. Cultus-Ministerium, Ertrag der Kirchencollekte	6,476	" 13	" 6 "
Erlös aus den alten Orgelpfeifen und aus altem Eisen	134	" 21	" 7 "
An aufgenommenen Darlehenen	57,000	" —	" — "
Zinsen von zeitweise zinsbar angelegten Beständen	694	" 27	" — "

Ausgabe.			
Kosten für Einrichtung des Schulsaals zu kirchlichen Zwecken	122	Thlr. 28	Mgr. 7 Pf.
Abbruch der alten Kirchenmauern, Räumung der Brandstelle zc.	197	" 26	" 2 "
Entschädigung für Grund und Boden für die Maurerarbeiten	60	" 12	" 5 "
Steinmehrarbeitslöhne	62,218	" —	" 3 "
Das Bauholz	83	" 10	" — "
Zimmerarbeitslöhne	3,303	" 10	" 4 "
Für die Blichableitung	179	" 14	" 3 "
Malerei und Aufstreicherei	240	" 24	" — "
Das Orgelgehäuse	540	" —	" — "
Die Orgel	320	" —	" — "
Beitrag zu den Kosten für Herstellung des Altargemäldes	2,950	" —	" — "
Für die Glocken	200	" —	" — "
Für die Baurisse, Prüfung derselben zc.	2,852	" 13	" 2 "
Gerichtskosten, Reiseaufwand zc.	707	" 24	" 8 "
Fracht und Fuhrlohne	131	" 16	" 8 "
Für div. Arbeiten, Aufziehen der Glocken, Reinigen der Kirche zc.	131	" 29	" 4 "
Capitalzinsen, welche während der Bauzeit vom Bankapitale zu decken gewesen sind	114	" 23	" 6 "
Insgemein	2,312	" 14	" 5 "
Reservirte Gelder zur Deckung schwelender Ansprüche	159	" 6	" 3 "
	2085	" 6	" 7 "

Sa. der Einnahme 78,911 Thlr. 21 Mgr. 7 Pf.

Sa. der Ausgabe 78,911 Thlr. 21 Mgr. 7 Pf.

Abschluss.

Sa. der Einnahme 78,911 Thlr. 21 Mgr. 7 Pf.

Sa. der Ausgabe 78,911 " 21 " 7 "

Bestand — Thlr. — Mgr. — Pf.

Eibenstock, am 22. April 1873.

Der Kirchenvorstand.
Dr. Rosenmüller, Pf.

Subauction.

Im Leonhardt'schen Gasthose zu Burkhardsgrün sollen

Montag, den 12. Mai d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an

folgende auf Hundshübler Forstrevier in den Forstorten: Brandgehau, niedern und obern Zimmerleithe, hoher Berg und Vogelsäure aufbereitete Hölzer als:

651 Stück weiche Stämme bis 19 Centm. Mittenstärke,	} 3,6 Meter lang,
11 " " " von 20—25 Centm. Mittenstärke,	
2083 " " " Klöpper " 12—15 " oberer Stärke	
4287 " " " " 16—22 " " "	
4648 " " " " 23 Centm. und darüber	

und

von Nachmittags 2 Uhr an:

9 Raummeter buchene Brennseite,
3 " " " erlene
313 " " " weiche
58 " " " Klöpper

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Hundshübel,

am 30. April 1873.

Wettengel.

Gerlach,

Zugelaufen

ist mir ein gelber Hund, mittler Größe, und kann derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden bei Oberstufengrün, d. 1. Mai 1873.

Friedrich Fuhsel.

Frachtbriefe

empfiehlt

E. Hannebohn.

Rechnungen

empfiehlt

E. Hannebohn.

Von heute an

kostet das Glas Eibenstocker Lagerbier 14 Pfennige.

Wittwe Seelig.

Wiener Banknoten 18 Mgr. 2 $\frac{1}{2}$ Pf.

Der Kirchenvorstand hat in Nr. 50 dieses Blattes, die im Referat über die Stadtverordneten-Sitzung vom 25. v. Mts befindliche Erklärung „daß es gelungen sei, die ursprünglich geforderte Summe von 6423 Thlr. für die Baulichkeiten des Gottesackers auf 5000 Thlr. zu mindern“ als eine Behauptung hingestellt, die der Berichtigung bedürfe.

Diejenigen Herren Stadtverordneten, welche an den öffentlichen Verhandlungen vom 25. v. Mts. Theil nahmen, versammelten sich in Folge dessen heute Vormittag zu einer kurzen Berathung und beschloßen, daß es der Würde der städtischen Vertreter besser entspräche, die formelle Seite der herausfordernden kirchenvorstandlichen Berichtigung auf sich beruhen zu lassen, in sachlicher Beziehung hingegen nachstehendes

Advertisement

zu inseriren.
Dem Stadtverordneten-Collegium lag folgender Rathsbeschluß vom 2. April 1873 zur Berathung vor:
Von dem Kostenanschlage über den Bau der Parentationshalle, Todtengräberwohnung und Gottesackermauer Kenntniß zu nehmen, und Bedenken gegen die Höhe der veranschlagten Summe von Thlr. 6400 nicht zu erheben, den Kirchenvorstand jedoch darauf aufmerksam zu machen, daß es gerathen erscheine, die Gottesackerbauten öffentlich auszuschreiben. (Ref. vom 19. April 1873.)
Es gelangen daher Bauzeichnung und Kostenanschlag nunmehr auch an das geehrte Stadtverordneten-Collegium mit dem Ersuchen, um Beitritt zu dem Rathsbeschlusse vom 2. April.

Es wurde sonach von den Stadtverordneten zu den Gottesackerbauten die Bewilligung von 6400 Thlr. verlangt, und da der Kirchenvorstand von dieser Summe keinerlei Beträge in Abzug gebracht hatte, noch die Absicht zu erkennen gab, den zu erhoffenden Erlös aus dem Sande, der politischen Gemeinde restituiren zu wollen, das Stadtverordneten-Collegium aber auf Grund zahlreicher Erfahrungen, die paradiesische Hoffnung nicht befaß, daß von den einmal bewilligten 6400 Thalern irgend etwas restituirt werden würde, so beschloß man, den Vorsteher zu beauftragen, im Wege der Vereinbarung den Kirchenvorstand dahin zu bewegen, daß er durch Entfernung verschiedener von dem Stadtverordneten-Collegium näher bezeichneten Positionen, den ursprünglich von der politischen Gemeinde geforderten Betrag von 6423 Thlr. auf 5000 Thlr. abmindere.

Diese zwischen dem Stadtverordneten-Collegium und dem Kirchenvorstande gepflogenen Vereinbarungen hatten nachstehend näher speciell-

Ursprünglich geforderte Summe	Thlr.	5.	4.
Der Kirchenvorstand verzichtete auf die Ausführung:			
1) des im Anschlage angeführten höchst eleganten Portals aus Sandstein	70.	—	—
2) der 4 Stück romanischen Fenstergerüste aus Sandstein	38.	10.	—
3) der 4 Stück Kapitale der Thoreingangs-Pfeiler aus Sandstein	44.	—	—
4) des bunten Chamottfußbodens	60.	—	—
5) des Rundbogensimses aus Chamott	96.	20.	—
6) der Arbeit für Aufstellung des Portals	20.	—	—
7) der Arbeit für Aufstellung des Rundbogen-Fries	19.	10.	—
8) der Apfels	140.	—	—
9) auf Abkürzung des Höhenmaasses um 1 1/2 Ellen	146.	—	—
10) für Ersparniß an der Dachschalung	45.	—	—
11) für den vom Kirchenvorstande während der Vereinbarung abgeschrieben Erlös des Sandes	400.	—	—
12) für Herabsetzung der Accordsumme, die ebenfalls erst während der Vereinbarung abgeschrieben wurde	343.	25.	4.
	Thlr.	1423.	5. 4.
	Thlr.	5000.	—

Weil aus der vorstehenden Berathung erhellt, daß der Kirchenvorstand von der politischen Gemeinde die Summe von Thlr. 6423. 5. 4. zu Gottesackerbauten verlangte, und von derselben erst im Laufe der Vereinbarungen vorstehende Thlr. 1423. 5. 4. in Abzug brachte, so daß die Gemeinde nur Thlr. 5000 und nicht, wie erst verlangt wurde, Thlr. 6423. 5. 4. zu bewilligen hatte, so wird auf Grund dieser der politischen Gemeinde zu Gute gekommenen Ersparniß der in Nr. 50 dieses Blattes gemachte kirchenvorstandliche Versuch, dies mehrerwähnte Referat des Stadtverordneten-Collegiums vom 25. v. Mts. zu berichtigen, zurückgewiesen.

Daß diese Ersparniß auf Kosten der Schönheit des Gebäudes geschieht, mag sein. Die Bestimmung des Stadtverordneten-Collegiums ist aber, darauf zu sehen, daß die Schönheit der Gebäude nicht auf Kosten der Finanzen der politischen Gemeinde in den Vordergrund trete. Eibenstock, am 2. Mai 1873.

Das Stadtverordneten-Collegium. M. Hirschberg, Vorsteher.

Sonntagsschule.

Mit dem neuen Schuljahre hat auch die Sonntagsschule einen neuen Cursus begonnen. Die Unterrichtsfächer sind: Zeichnen, Schreiben, Rechnen, Deutsch, Naturlehre. Der Unterricht selbst findet statt jeden Sonntag Vorm. von 10 1/2—12 1/2 Uhr, in 2 Abtheilungen, und wird „unentgeltlich“ erteilt.
Junge Leute, welchen daran gelegen ist, sich fortzubilden, werden hiermit zum Eintritt freundlichst eingeladen. Meldung bei Hrn. Lehrer Weiß.
Eibenstock, den 1. Mai 1873.
Dir. M. Schönherr, Vorst.

Stundenplan der Sonntagsschule zu Eibenstock.
10 1/2—11 1/2 I. Sect.: Zeichnen und Schreiben im Classenzimmer Nr. 4.
II. ; Regelmäßig abwechselnd: Rechnen oder Deutsch im Classenz. Nr. 5.
11 1/2—12 1/2 II. ; Zeichnen und Schreiben im Classenzimmer Nr. 5.
I. ; Regelmäßig abwechselnd: Rechnen oder Deutsch im Classenz. Nr. 4.
Alle 14 Tage wird ein naturwissenschaftlicher Vortrag gehalten.
Eibenstock, den 1. Mai 1873.
Dir. M. Schönherr.

Feinere Sorten
Limburger,
besten Kummelkäse,
und
Dresdner Bierkäse,
in Kisten von 50 Stück an, versendet zu den billigsten Preisen
C. Keller, Käsefabrik
in Erdmannsdorf b. Chemnitz.

Russ. Sardinien,
per Faß 28 Ngr.,
Kraister Anchovis,
per Faß, 1000 Stück, 2 Thlr. 20 Ngr., versendet gegen Postnachnahme
C. Keller, Erdmannsdorf.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Circa 1200 Thaler,
welche bei pünktlicher Zinszahlung niemals gekündigt werden, sind zu 5 Prozent gegen gute Hypothek in einem Vierteljahr oder auch früher auszuleihen durch
Advokat **Müller** in Eibenstock.

König's Saal.
Morgen, Sonntag, von Nachm. 3 Uhr an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Ed. König.

Wildenthal.
Morgen, Sonntag, ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Robert Drechsler.**

Wolfsgrün.
Morgen, Sonntag, ladet zur
Tanzmusik
von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein
L. Günther.